Ein offener Brief

an den

Fürst-Erzbischof von Wien.

Diesem Schreiben liegt kein anderer Zweck zu Grunde, als Sie, hochwürdigster Herr Erzbischof, über die Aufregung und Abneigung gegen ihre Person nicht mehrerer, sondern der meisten Einwohner Wiens einigermaßen aufzuklären.

Sie sagten, diese Aufregung sei Ihnen gänzlich unerklärbar, vielleicht dürften Sie dieselbe erklärbar finden, wenn Sie dieses Schreiben gelesen! Ich wenigstens hoffe es und wünsche es aus vollem Herzen! —

Im Eingange Ihres Circulars weisen Sie auf das Gute hin, das Sie durch Ihr ganzes Leben gethan; — mein Herr, Sie sind Erzbischof von Wien und genießen ein jährliches Einkommen von 56,000 fl. C. M.!!

Was die Punkte 1, 2, 3 und 6 betrifft, so halte ich Sie, ungeachtet der vielen Gerüchte, die das Gegentheil zu behaupten wagen, doch von Ihrem eigenen Werthe so weit überzeugt, als daß Sie die in diesen Paragraphen angeführten Beschuldigungen für Ernst nehmen könnten! —

Diese Erdichtungen bedurften keiner Vertheidigung, denn es glaubte Niemand daran!

Im Punkte 4 sagten Sie, daß Sie einen Zögling Ihres Alumnats entlassen, weil er bis 10 Uhr Nachts in einem Gasthofe geblieben ist! — Herr Erzbischof, es war ein großer Fehler, den Zögling zu entlassen, ein Vergehen aber ist es, um keinen herberen Ausdruck zu wählen, dem Publikum auf solche Weise den Thatbestand vorzuführen, wie Sie in Nr. 4 gethan, erlauben Sie mir den Vorfall zu erzählen, wie er sich zugetragen, und ich appellire dann an das richtige Urtheil der Oeffentlichkeit — es mag entscheiden; die Wahrheit dessen, was ich erzähle, verbürge ich mit meinem Ehrenworte.

„Den 4. April wurde im Gasthause zur Sonne auf der Wieden ein Comité der Tyroler gehalten; der Zweck ihrer Zusammenkunft war der edelste; sie beriethen sich über die Vertheidigung ihres Landes gegen die südliche Gränze; sie hatten den Entschluß gefaßt, nach ihrem Vaterlande zu eilen, um es mit ihrem Leben zu vertheidigen; Se. kais. Hoheit der Erzherzog Johann billigte die Versammlung, und versprach, falls es ihm seine Geschäfte erlaubten, derselben beizuwohnen; anwesend waren: der ehrwürdige Soldatenpriester Haspinger, Canonicus Kohlgruber, und viele andere hochgestellte Priester und Krieger; eine Deputation der Tyroler hatte sich Nachmittags zum Direktor des Alumnats begeben, und um die Erlaubniß gebeten, den Zögling, einen gebornen Tyroler, zum Comité mitzunehmen; der Direktor gestattete es; diese Erlaubniß haben Sie, Herr Erzbischof, ganz unberücksichtigt gelassen; — doch hören wir weiter! als die Zeit heranrückte, um welche sich der Alumne nach Hause begeben sollte, und er auch schon weggehen wollte, verhinderten ihn seine Freunde an dem Vorsatz, und Hr. Canonicus Kohlgruber versprach ihm, die Sache ganz zu seinen Gunsten zu wenden. Dieses Versprechen scheint der Hr. Canonicus am folgenden Tage aus Ursachen, die ich nicht weiß, gänzlich vergessen zu haben; am folgenden Tage wurde der wirklich fromme Jüngling ungeachtet seiner Berufung auf jenes Versprechen vom Direktor des Alumnats unbarmherzig entlassen; das ist die christliche Nächstenliebe!—

Als die Alumnen diesen Beschluß erfuhren, begaben sie sich insgesammt zum Direktor, und baten ihn um Zurücknahme seines Ausspruches, indem sie ihm die Sache, wie sie sich verhielt, vorstellten, er aber verweigerte es, indem er auf Sie, hochw. Herr, hinwies, er setzte noch hinzu, daß er ihm unmöglich verzeihen könne, da er gegen die Statuten des Hauses gefehlt; gegen die Statuten, deren Untauglichkeit längst schon erwiesen, und nur von Ihnen allein, hochw. Herr, aufrecht erhalten werden konnten; dem Direktor ist sein Verfahren zu verzeihen, denn er ist leider eine bloße Gliederpuppe, eine bloße Maschine, deren Zugdraht in Ihrer Hand liegt; allein Sie, hochw. Herr, können es nie verantworten, daß Sie nicht nur den Beschluß gebilligt, sondern dem Direktor sogar einen Verweis gaben, daß er dem Jünglinge die Erlaubniß gegeben, dem Comité beizuwohnen; — dadurch haben Sie nicht das Vergehen gegen die Statuten des Hauses, — nein, dadurch haben Sie seinen Patriotismus bestraft! — Ich will über diesen Punkt nichts weiter erwähnen, sondern nur das Eine Ihnen sagen, daß jener gesinnungstüchtige Jüngling seine Collegen beschworen, keine Demonstration zu machen, um Sie nicht zu kränken!

Was den 5. Punkt betrifft, so frage ich Sie bloß, ob Sie glauben, daß das Volk nicht weiß, welch' ein Anhänger Metternich's Sie waren; ja Sie stützten sein fluchwürdiges System bis zu seinem letzten Athemzuge, und als es stürzte, als der Monarch seinen Völkern die Freiheit schenkte, da sprachen Sie sich für die neue Ordnung wohl aus, aber in einem Cir-

culare, in welchem Sie Ihren Priestern befahlen, sich in die neue Lage nicht zu mischen, Sie waren es, der am meisten gegen die Preßfreiheit sprach, Sie sind es, der seinen Clerus mit eiserner despoten Hand darniederhält; Sie sind bekannt als Feind der Intelligenz, als Feind der Aufklärung! — Soll ich Ihnen Ihren Ausspruch vorhalten, den Sie einem hohen Priester, der Sie bat, Reformen zu gestatten, gesagt haben; er lautet: „So lange ich lebe, geschehen keine Reformen." — Soll ich Ihren Starrsinn, Ihre Willkühr veröffentlichen, mit der Sie Ihre Alumnen behandeln, soll ich erwähnen, wie sie jungen Männern ihre Jahre im Alumnate verlieren ließen, und sie dann wegen eines eingebildeten Vergehens nicht ausweihten? Ich will schweigen, obwohl ich noch Vieles anführen könnte, und verweise Sie auf die öffentliche Meinung, die schon längst über Sie den Stab gebrochen! Wenn ich Sie, hochw. Herr, beleidiget habe, so verzeihen Sie mir, ich wollte es nicht! denn ich achte Ihr hohes Alter, aber Ihre Handlungsweise kann ich nicht gut heißen.

Eine Stimme im Namen Vieler aus dem Seminare! —

R61899
H0716

Druck von U. Klopf sen. und Alex. Gurich, Wollzeile 782.